

Vorwort

Die „Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung“ (ZfO) erscheint mit diesem Jahrgang unter dem neuen Paralleltitel „Journal of East Central European Studies“ (JECES) und mit einem neu gestalteten Cover. Damit setzt die Zeitschrift konsequent eine Entwicklung fort, die sie mit der Erweiterung und deutlicheren Internationalisierung des Herausgebergremiums im vergangenen Jahr bereits beschritten hat. Waren schon bisher Beiträge in englischer Sprache deutlich präsent, begreifen wir nun Deutsch und Englisch als völlig gleichberechtigte Publikationssprachen. Die Herausgeberinnen und Herausgeber reagieren damit auch auf die seit 2014 veränderten geopolitischen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf Wissenstransfer und Forschung. Angesichts der politischen, intellektuellen und wissenschaftlichen Entwicklungen ist das Interesse an der Region Ostmitteleuropa noch einmal deutlich gewachsen. Die östlichen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind seit dieser Zeit ebenso in den Fokus der wissenschaftlichen und öffentlichen Aufmerksamkeit geraten wie die Ukraine, Belarus und die Russische Föderation. Dies betrifft auch die Bereiche Geschichte, Kunstgeschichte und *Cultural Studies*, die angesichts der dynamischen Veränderung politischer Diskurse für etliche Länder eine Neubewertung erfahren haben.

Daher möchte unsere Zeitschrift stärker als bisher auch aktuelle Fragen der Geisteswissenschaften und *Digital Humanities* aufgreifen und eine Plattform des Austausches bieten. Dazu dient die neue Rubrik „Forum“, die in einem der kommenden Hefte eröffnet wird. Sie soll in kürzeren Texten aktuelle Fragen fokussieren, zur Diskussion einladen und auch jenseits disziplinärer Grenzen Forschungsfelder vermessen. Dies möchte sie auch in Hinblick auf den Bereich der *East European Studies* in Großbritannien, den USA und Kanada tun. Der dritte Schritt, der mit dem neuen Erscheinungsbild der Zeitschrift markiert wird, betrifft die digitale Verfügbarkeit. Im vergangenen Jahr konnte die Zeitschrift ihre Sichtbarkeit durch den neuen Online-Auftritt (www.zfo-online.de), der ab sofort auch einen Zugriff als E-Abonnement erlaubt, noch einmal deutlich steigern. Dabei unterliegen wie schon bisher alle Texte einem *double blind peer review* inner- und außerhalb des Herausgebergremiums.

So steht der neue Paralleltitel insgesamt nicht so sehr für eine umfassende inhaltliche Neuausrichtung, sondern vielmehr für den verstärkten Brückenschlag zwischen der deutschsprachigen Forschung, den Forschungslandschaften in Ostmitteleuropa und der internationalen *scientific community*. Er soll nicht nur die Bedeutung der Zeitschrift als kompetentes Forum für den wissenschaftlichen Austausch unterstreichen, sondern auch die eine oder andere Diskussion initiieren und Inspiration geben für die dynamische Weiterentwicklung und Vernetzung der Forschung zu Ostmitteleuropa.

Im Namen der Herausgeberinnen und Herausgeber
Peter Haslinger

Foreword

The ‘Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung’ (ZfO) appears with this year under a new parallel title, the ‘Journal of East Central European Studies’ (JECES), and with a new cover design. Thus the journal continues a development which it had already begun to pursue last year, with the expansion and stronger internationalization of the editorial board. While contributions in English were already clearly visible, German and English are now seen as completely equal publication languages. The editors and publisher are also responding to the change in the broader geopolitical context since 2014 and its implications for knowledge transfer and research. In the light of political, intellectual and scientific developments, interest in the region of East Central Europe has grown significantly. The eastern member states of the European Union have become the focus of scientific and public attention, as have Ukraine, Belarus and the Russian Federation. This applies to the fields of history, art history and cultural studies, which have experienced a reassessment in the light of the dynamic change in political discourse regarding a number of countries.

In response, our journal seeks to do more than ever to address current questions of the (digital) humanities and provide a platform for exchange. This is the task of the new ‘Forum’ section, which will be launched in one of the upcoming issues. It will focus on current debates from the perspective of the (digital) humanities in shorter texts, invite you to join the discussion, and assess new fields of research that go beyond disciplinary boundaries. The aim is to do this also in terms of East European studies in the United Kingdom, the United States and Canada. The new look and feel of the journal also marks a third step forward: digital availability. Last year, the journal significantly boosted its visibility through a new online presence (www.zfo-online.de), which is now accessible by e-subscription. All texts continue to be subject to strict double blind peer review inside and outside the editorial board.

So the new parallel title stands not so much for a comprehensive substantive new orientation, but rather for strengthening the bridges between German-language research, the research landscape in Eastern Europe, and the international scientific community. The intention behind the new title is not only to emphasize the importance of the journal as an expert forum for scientific exchange, but also to spark new debates, and to inspire the dynamic development and networking of research on East Central Europe.

On behalf of the editors
Peter Haslinger